

Einbringung Haushaltsplan 2020

Sitzung Stadtrat 24. Oktober 2019

Rede des Oberbürgermeisters
David Langner



KOBLENZ
VERBINDET.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, meine sehr geehrten Damen und Herren,

wir haben gemeinsam in den kommenden Wochen den Auftrag, einen Haushalt für das kommende Jahr zusammenzustellen, der Investitionen in die Zukunft ermöglicht, Impulse setzt und gleichzeitig die Konsolidierung des Haushalts nicht aus dem Blick verliert – wiederum ein Balanceakt.

Für knapp die Hälfte des Rats ist dies der erste Haushalt. Immerhin wurden 25 neue Mitglieder in den Stadtrat gewählt. Es ist toll, dass Sie alle sich für unsere Stadt engagieren! Der gegenseitige Respekt voreinander, das Ringen um Inhalte und gute Ideen sind elementare Grundlage für das zukünftige Zusammenarbeiten. Und das erwarten die Bürgerinnen und Bürger auch von uns. Es gilt, nicht das Trennende zu suchen, sondern die Gemeinsamkeiten – zum Wohle der Stadt.

Wir hatten in den ersten Wochen innerhalb des Stadtrates auch persönliche Auseinandersetzungen, die für mich nicht dem notwendigen gegenseitigen Respekt entsprachen. Das können wir gemeinsam besser machen!

So klar ich das an dieser Stelle sage, so deutlich sage ich aber auch: Insgesamt ist uns der Start gut gelungen! Und dafür danke ich Ihnen – auch im Namen des Stadtvorstandes und unserer Kolleginnen und Kollegen in der Verwaltung ausdrücklich! Lassen Sie uns zukünftig konstruktiv, sachorientiert und verlässlich zusammenarbeiten! Dann gelingt es uns auch, einen Haushalt aufzustellen, der von einer breiten Mehrheit des Stadtrates getragen wird und die unterschiedlichen Bedürfnisse, Erwartungen und Herausforderungen aller Koblenzerinnen und Koblenzer berücksichtigt. Dafür werden Kompromisse nötig sein und auch Respekt vor der Auffassung anderer. Unsere Gesellschaft – nicht nur in Koblenz – ist vielfältig und wir sind dafür gewählt worden, alle Menschen im Blick zu behalten. Dies muss sich auch in unserem Haushalt widerspiegeln.

Gleichzeitig war es unser Ziel, dass wir wieder einen ausgeglichenen Haushalt vorlegen. Und ich kann heute sagen: Dies ist uns gelungen! Der Ihnen vorliegende Ergebnishaushalt 2020, der die Erträge und Aufwendungen des Kernhaushaltes gegenüberstellt, weist einen Jahresüberschuss von knapp 300.000 Euro aus. Die Stadt Koblenz hat damit im fünften Jahr in Folge einen Überschuss erzielt. Im Vergleich zu anderen kreisfreien Städten in Rheinland-Pfalz ist das ein ganz besonderes Alleinstellungsmerkmal.

Dafür danke ich ausdrücklich meinen Kolleginnen und Kollegen im Stadtvorstand und in der Verwaltung! Ohne Ihr großes Engagement in den zurückliegenden Monaten, ohne Ihre Bereitschaft Prioritäten zu setzen und genau zu prüfen, bei welchen Aufwendungen gespart werden kann, wäre das nicht möglich gewesen.

Umso erfreulicher ist, dass ich Ihnen heute noch eine zusätzliche positive Nachricht berichten kann: Uns liegen seit ein paar Tagen die Orientierungsdaten des Statistischen Landesamtes zur Haushaltsplanung 2020 vor. Nach den aktuellen Berechnungen können wir mit erheblichen Mehreinnahmen aus dem kommunalen Finanzausgleich rechnen. Grund dafür sind die Schlüsselzuweisungen B2, mit der Finanzkraftunterschiede ausgeglichen werden und die Schlüsselzuweisungen C, die der Entlastung von Sozialhilfeaufwendungen dienen. Zusammen mit voraussichtlich notwendigen Anpassungen bei den Steuereinnahmen können wir jetzt mit zusätzlichen Mehreinnahmen von rund 5 Mio. Euro rechnen. Letztlich bleiben noch das Haushaltsrundscheiben des Landes sowie die Steuerschätzung im November 2019 abzuwarten. Wir werden Ihnen wie in den vergangenen Jahren zu den Etatberatungen im Haupt- und Finanzausschuss in einer Gesamtbetrachtung die aktualisierten Haushaltsansätze mitteilen.

Nach der aktuellen Prognose beträgt der Jahresüberschuss des Ergebnishaushalts daher nunmehr 5,3 Mio. Euro.

Das ist ein tolles Ergebnis – wir dürfen es aber auch nicht überbewerten! Denn trotz der Mehreinnahmen müssen wir ab dem nächsten Jahr schon wieder mit Defiziten rechnen. Und die wirtschaftliche Lage trübt sich ein. Wer also heute meint, das zusätzliche Geld munter ausgeben zu können, wird morgen mit einem gewaltigen Kater aufwachen...

Neben dem Ergebnishaushalt ist auch immer der Finanzhaushalt zu betrachten. Er bildet die gesamten voraussichtlichen Geldflüsse ab, also alle Ein- und Auszahlungen. Auch hier schließt die Planung des Finanzhaushaltes mit einem Überschuss ab, was gerade im Vergleich zu anderen großen Städten in Rheinland-Pfalz ein sehr gutes Ergebnis ist. Ein Überschuss im Finanzhaushalt bedeutet, dass die laufenden Ein- und Auszahlungen ausreichen, um alle ordentlichen Tilgungen von Investitionskrediten zu finanzieren. Nach dem ihnen vorliegenden Druckwerk wird für das Jahr 2020 mit einem Überschuss von rd. 3,5 Mio. Euro geplant.

In diesem Zusammenhang ist wichtig, dass der Finanzhaushalt des kommenden Jahres auch unter Berücksichtigung der Regelungen zum „Kommunalen Entschuldungsfonds Rheinland-Pfalz“ ausgeglichen ist. Das Thema hat uns ja im letzten Jahr beschäftigt. Die ADD prüft den Haushalt darauf, ob er auch ohne die Mittel des Entschuldungsfonds leistungsfähig bzw. im Finanzhaushalt ausgeglichen ist und führt eine Fiktivbetrachtung durch, welche die im Entschuldungsfonds zu erbringende Tilgung der Liquiditätskredite außen vorlässt. Aber auch bei dieser Sichtweise liegen wir mit 400.000 Euro im Plus!

Zudem kommt, dass auch hier die neuen Zahlen relevant werden: Da wir mit Mehreinnahmen von 5 Mio. Euro rechnen können, beträgt der Überschuss in diesem Haushaltsteil jetzt rd. 5,4 Mio. Euro. Ich finde, das ist ein sehr gutes Ergebnis!

Als dritten Bereich schauen wir uns immer den Investitionshaushalt an. Im kommenden Jahr weist dieser ein Ausgabevolumen von rd. 59 Mio. Euro aus. Die Ausgaben werden teilweise durch Fördermittel, Beiträge und Grundstücksveräußerungen in Gesamthöhe von rd. 14 Mio. Euro gedeckt. Für die übrigen rd. 45 Mio. Euro werden wir notwendige Investitionskredite aufnehmen.

Anrede,

betrachten wir zunächst die Einnahmesituation – aber nur in Ausschnitten: Hier werden die städtischen Steuererträge mit einem Gesamtvolumen in 2020 von 225 Mio. Euro geplant. Dies bedeutet erfreulicherweise eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr von rd. 10,4 Mio. Euro und spiegelt die hohe Steuerkraft der Stadt Koblenz wieder. Der Hauptgrund hierfür ist die prognostizierte positive Entwicklung bei der Gewerbesteuer. Auf sie entfallen allein 116,6 Mio. Euro und damit ist sie unser wichtigster Einnahmefaktor. Ein Dank an dieser Stelle an all diejenigen, die mit unternehmerischem Weitblick, aber auch an alle, die mit ihrer Arbeitskraft und ihrem Einsatz diese Wertschöpfung in unserer Stadt erbringen.

Daneben werden höhere Einnahmen aus den Gemeindeanteilen an der Einkommenssteuer und der Umsatzsteuer erwartet. Der städtische Anteil beläuft sich hierbei auf 79,7 Mio. Euro. Im Vergleich zum Vorjahr müssen wir andererseits z.B. mit um rd. 3,5 Mio. Euro geringeren Erträgen aus Grundstücksverkäufen rechnen.

Wir werden im Sinne einer weiteren Einnahmoptimierung bei den Steuern anlässlich der Etatberatungen die Einführung einer Kampfhundesteuer sowie Anpassungen bei der Vergnügungssteuer vorschlagen.

Insgesamt können wir unsere Einnahmen im Vergleich zum letzten Jahr und unter Einbeziehung der eben erwähnten deutlichen Mehreinnahmen im Vergleich zum letzten Jahr um rd. 900.000 Euro erhöhen.

Anrede,

im konsumtiven Haushalt werden wir im kommenden Jahr über 430 Mio. Euro ausgeben. Nur gut 10 Prozent entfallen auf unseren freiwilligen Leistungssektor, wo wir frei Prioritäten setzen können.

Anders ist es natürlich im Investitionshaushalt. Hier können wir viel unabhängiger entscheiden, in welche Projekte wir investieren, sind jedoch an andere Kriterien gebunden, wie das grundsätzliche Erfordernis der „Unabweisbarkeit“ einer Maßnahme. Wie eben schon berichtet, planen wir hier mit einem Budget von 59 Mio. Euro.

Ich stelle Ihnen heute aber nicht die einzelnen Kostenblöcke des Haushaltes detailliert vor, sondern zeige Ihnen auf, wo wir in den kommenden Jahren Schwerpunkte setzen.

Unser Ziel ist bei allen Maßnahmen, die wir umsetzen wollen: Unsere Stadt nach vorne zu entwickeln, die Lebensqualität der Menschen erhöhen und den sozialen Zusammenhalt, das Miteinander in dieser Stadt zu stärken.

Den Klimaschutz, der zurzeit die öffentliche Debatte sehr bestimmt, sind wir in Koblenz bereits frühzeitig angegangen. Die Umstrukturierung des ÖPNV wird uns zum großen Teil erst im nächsten Haushalt 2021 beschäftigen, auch wenn die Stadtwerke das dann vorhandene Defizit über ihre Gewinne ausgleichen werden. Dennoch sei auch an dieser Stelle angemerkt: Wir können gemeinsam in Rat und Verwaltung darauf stolz sein, dass wir solch vorausschauende und weitreichende Beschlüsse zur Verbesserung des Busverkehrs in Koblenz einstimmig getroffen haben. In 4 Jahren wollen wir damit 2 Mio. mehr Fahrgäste erreichen. Ein Dank an alle, die daran mitgewirkt haben!

Für eine Verkehrswende spielt zudem der Radverkehr eine wesentliche Rolle. Bis zum Jahr 2030 wollen wir seinen Anteil von aktuell 8-9 Prozent auf mindestens 16 Prozent verdoppeln. Um das zu erreichen, wird die Stadt eine Vielzahl von Maßnahmen umsetzen. Dabei widmen wir uns zunächst den Haupttrouten. Mit einem neuen Gutachten hat die Stadt alle Haupttrouten bewertet und 11 Maßnahmen vorgeschlagen, die in den Jahren 2019 und 2020 geplant oder in Teilen umgesetzt werden sollen. Sie reichen von baulichen Projekten bis zur Verbesserung von Ampelschaltungen. Betroffen sind insbesondere die Nord-Süd-Achse zwischen dem Wallersheimer Weg und der Sebastian-Bach-Straße, die Ost-West-Achse von der Helfensteinstraße bis zum Moselufer und die Achse von der Innenstadt auf die Karthause über die Simmerner Str. und den Berliner Ring. Zudem wollen wir den Rheinradweg an zwei Stellen auf dem Oberwerth, in Neuendorf und Wallersheim verbessern und planen eine fahrradgerechte Brücke über die Bahnanlage zwischen der Goldgrube und Raumental.

Zu den großen Maßnahmen der kommenden Jahre gehören daneben die lang ersehnte Errichtung des Radweges zwischen Lay und Moselweiß sowie der Ausbau des Rad- und Gehweges in der Beatusstraße. Gerade hier ist der Radweg stark frequentiert, so dass bei einem besseren Fahrweg wieder viele Autofahrer auf das Rad umsteigen können. Zudem soll im kommenden Jahr die Planung der Radlinienführung auf der Rheinstromoberseite der Horchheimer Eisenbahnbrücke fertiggestellt und der Bauauftrag vergeben werden. Mein Dank gilt an dieser Stelle Herrn Beigeordneten Flöck, der mit seinen Ämtern diesen Prozess vorantreibt und umsetzt. Ohne das Baudezernat wird uns ein verbesserter Klimaschutz in Koblenz nicht gelingen.

Wir haben in den letzten Wochen und Monaten sehr viel über Klimaschutz diskutiert. Das war aus meiner Sicht auch notwendig, weil wir weltweit vor einer riesigen Herausforderung stehen! Dabei haben die Persönlichkeiten und Bewegungen, die sich international für Klimaschutz einsetzen, gegenwärtig vor allem eins geschafft: dass viele Menschen beginnen, sich mit dem Thema ernsthaft auseinanderzusetzen. Die Wende in der Klimakrise kann nämlich nur gemeinsam gelingen, wenn jeder einen – wenn auch kleinen – Beitrag leistet.

Auch wir tun das. Und ich bin nach wie vor der Meinung, dass es dabei weniger auf Begrifflichkeiten ankommt, als vielmehr auf konkrete Maßnahmen. Wir haben deshalb im Stadtrat ein Paket mit 33 Maßnahmen beschlossen, die in den kommenden Jahren helfen werden, den Co2-Ausstoß zu senken und das Klima zu schützen. Neben dem Ausbau des ÖPNV und des Radwegenetzes werden wir z.B. unseren Stadtwald mit mehr als 200.000 Bäumen aufforsten. Mit der Förderung von Bund und Land werden wir dafür über 1 Mio. Euro aufwenden. Das ist ein Vielfaches mehr als in den Vorjahren. Innerhalb der Stadt sollen in den kommenden acht Jahren dann noch einmal mindestens 300 neue Bäume dazukommen, wobei man wissen muss, dass die Pflanzung im Stadtgebiet viel teurer und aufwendiger ist. Pro Baumpflanzung müssen wir hier mit rund 1.200 bis 1.500 Euro rechnen und für den Ausbau der Standorte in den Straßen kommen noch einmal zwischen 5.000 und 7.000 Euro dazu. Mit zusätzlichen Bäumen, der Schaffung von Grünzonen und einer insektenfreundlichen Bepflanzung können wir das Mikroklima aber in Koblenz entscheidend verbessern.

Dazu werden wir im Jahr 2020 3.500 Straßenlaternen mit LED-Technologie ausrüsten. Das wird insgesamt über 1,2 Mio. Euro kosten. 31 Prozent werden vom Bund bezuschusst. Es lohnt sich aber in jedem Fall: Denn eine Straßenlaterne mit LED-Technik verbraucht 80 -95 Prozent weniger Strom.

Energie sparen wollen wir zukünftig auch in unseren Liegenschaften. Dazu haben wir ein Energiemanagement aufgebaut und werden jetzt bis Juli kommenden Jahres eine

Prioritätenliste erarbeiten, mit welchen Maßnahmen und Sanierungen wir den Energieverbrauch bei uns deutlich senken können. Auch das wird Geld kosten – aber auch das wird sich rechnen!

Weil zur Energieeffizienz auch die Gewinnung eigener Energie gehört, werden wir auf städtischen Neubauten weiter Photovoltaikanlagen in Betrieb nehmen. Auf der Großsporthalle und der Kita im Stadtteil Asterstein haben wir bereits in diesem Jahr Anlagen installiert – auf der Kita Karthause, der Kita Horchheimer Höhe und den Feuerwachen in Niederberg und Bubenheim sind neue Anlagen fest vorgesehen.

Das sind nur einige der Maßnahmen, die wir in den kommenden Jahren realisieren werden. Abhängig vom Wissensstand und den technischen Möglichkeiten können aber auch jederzeit neue Maßnahmen hinzukommen oder die bisherigen werden angepasst. Um dafür eine hinreichende Beteiligung und Transparenz zu schaffen, werden wir – wie vom Stadtrat beschlossen – eine Klimakommission, bestehend aus Verwaltung, Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft einsetzen und unser Klimaschutzkonzept kontinuierlich fortschreiben. Zudem haben wir festgelegt, dass wir zukünftig bei allen Entscheidungen, die eine Relevanz für den Klimaschutz besitzen, in den Beschlussvorlagen über den Klimaschutz informieren.

Wichtig ist mir dabei aber eins: Wir müssen die CO₂-Reduzierung schaffen, ohne die Wirtschaftsleistung unserer Stadt zu beschränken oder Arbeitsplätze zu gefährden. Klimaschutz darf nicht dazu führen, dass wir unsere Infrastruktur vernachlässigen, dass wir nicht genügend preiswerten Wohnraum schaffen oder keine Unternehmen mehr ansiedeln. Denn wir können unsere Stadt nur entwickeln, wenn wir Wirtschaftsförderung, Umweltschutz und Lebensqualität miteinander in Einklang bringen.

Wie wichtig das ist, zeigen unsere hervorragenden Arbeitsplatzzahlen: In Koblenz arbeiten derzeit 75.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und noch einmal knapp 14.000 Beamtinnen und Beamte. Diese Arbeitsplätze wollen wir halten oder sogar steigern.

Koblenz ist auch wieder größter Bundeswehrstandort in Deutschland. Dies hat mir der neue Standortälteste, Generalarzt Dr. Kowitz vor einer Woche mitgeteilt.

Was die Nachfrage nach Gewerbe- und Industrieflächen in und um Koblenz angeht, ist sie weiter ungebrochen hoch: Zu den Anfragen von Firmen, die gerne eine Gesamtfläche von über 20 ha nutzen würden, sind weitere Anfragen nach Gewerbe- Büro- und Hotelflächen vor allem in der Innenstadt gekommen.

Dabei wird immer wieder auch deutlich: Zu den Voraussetzungen für eine erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung gehört auch schnelles Internet. In den meisten Stadtteilen sind wir schon gut aufgestellt. Wir brauchen es aber flächendeckend – z. B. auch in Stolzenfels. Hier müssen wir das Netz endlich ausbauen und befinden uns mit dem Land weiter in der Abstimmung.

Zudem ist mir ist die regionale Zusammenarbeit auf Augenhöhe wichtig. Daher beteiligt sich die Stadt Koblenz an dem Bundesstädtenetzwerk "Regiopole", um mit weiteren Kommunen Erfahrungen auszutauschen und den besten Weg für unsere Region zu finden. Hierbei fällt uns der Themenkomplex „Digitale Kompetenz Wirtschaft und Verwaltung“ zu, der auch bei den Bemühungen um den Universitätsstandort Koblenz eine bedeutende Rolle spielt.

Wenn es um die Zukunft der Universität geht, sende ich ein klares Signal nach Mainz: Der erfolgreiche Wirtschaftsstandort Koblenz hat nur eine gute Zukunft, wenn die neue Universität und natürlich auch die Hochschule in ihrer Substanz und ihren Fachrichtungen –

insbesondere der Informatik – erhalten bleibt! Wir als Stadt fordern sogar eine Verbesserung des Studienangebots.

Wirtschaftlicher Erfolg bedarf aber auch einer guten Infrastruktur. Wir sehr wir darauf angewiesen sind, hat in diesem Jahr vor allem die Pfaffendorfer Brücke gezeigt. Kurzfristig mussten wir aufgrund von Betonschäden zwei Spuren sperren. Viele Koblenzerinnen und Koblenzer sowie Pendlerinnen und Pendler mussten deshalb zuletzt viel Geduld aufbringen. Ab dem 31. Oktober können wieder allen 4 Fahrstreifen genutzt werden. Umso wichtiger ist es, dass wir den Neubau der Brücke schnell voranbringen. Im nächsten Jahr wollen wir die Planungen abschließen und den Bauauftrag vergeben. Dabei berücksichtigen wir beidseitig auch getrennte Geh- und Radwege. Im Haushalt haben wir derzeit 56 Mio. Euro eingestellt. Eine neue Kostenschätzung erhalten wir jedoch erst im November und wir gehen davon aus, dass sich die voraussichtlichen Gesamtkosten aufgrund der aktuellen Stahl- und Baupreise noch einmal deutlich erhöhen. Besonders wichtig wird deshalb sein – aber das müssen wir noch abwarten – in welcher Höhe Bund und Land diese Maßnahme fördern.

Neben den Brücken werden wir weiterhin in unsere Straßen und Infrastruktur investieren. Allein auf diesen Bereich entfällt ein Anteil von rd. 11 Mio. Euro, darunter fällt auch die Planung der Ortsentlastung Bubenheim.

Anrede,

in Koblenz leben heute 113.775 Menschen und wir rechnen damit, dass die Zahl in den kommenden Jahren noch einmal leicht nach oben geht. Noch vor wenigen Jahren haben die wenigsten damit gerechnet, dass die Einwohnerzahl in diesem Umfang steigt. Wir freuen uns sehr darüber, weil es zeigt, dass sich die Menschen hier wohlfühlen und gerne hier leben. Damit sind aber auch große Herausforderungen verbunden, wie z. B. der Wohnungsmarkt zeigt. Zwischen 2010 und 2018 sind die durchschnittlichen Angebotsmieten in Koblenz um fast 50 Prozent gestiegen. Wir brauchen deshalb neuen und vor allem preisgünstigen Wohnraum und einen Anteil von mindestens 20 Prozent geförderten sozialen Wohnungen bei größeren Neubauprojekten.

Das ist eine große Herausforderung, aber die Stadt hat diese Aufgabe bereits angepackt: Nur einige Beispiele: Auf dem Gelände des ehemaligen Soldatenbades in Horchheim haben wir bereits Baurecht für ca. 87 Wohneinheiten geschaffen und im Rosenquartier in Lützel können 200 Wohneinheiten entstehen. Auf dem städtischen Gelände des ehemaligen Nutztviehhofes in der Peter-Klößner-Straße sind 100 Wohneinheiten geplant und die Koblenzer Wohnbau wird als Investor hier sogar 30 Prozent Sozialen Wohnungsbau vorsehen.

Zudem entsteht auf dem Areal der Fritsch-Kaserne im Grunde ein neuer Stadtteil, der auch Vorbildcharakter in Bezug auf Mobilität und Ökologie haben soll.

Dass so viele Menschen gerne in Koblenz leben, hat vor allem auch mit unserem breiten Angebot in Kultur und Sport zu tun. Was mich in beiden Bereichen besonders beeindruckt, ist das außergewöhnliche Zusammenspiel von ehrenamtlichem und hauptamtlichem Engagement und deren Kompetenzen.

Im Bereich Kultur liefern auf der einen Seite unser Theater, die VHS, die Musikschule, unser Kulturamt, die Stadtbibliothek, das Stadtarchiv und die Museen ein wertvolles und qualitatives Angebot. Unser Etat beträgt dafür im kommenden Jahr über 30 Mio. Euro. Wir haben dabei immer die gesellschaftliche Vielfalt im Blick – wollen in den kommenden Jahren aber auch wieder ein jüngeres Publikum gewinnen. Auf der anderen Seite sind es die

vielfältige Initiativen und Vereine die einladen, sich zu engagieren, mitzumachen und sich auf die vielfältigen Angebote einzulassen. Dazu kommt unsere freie Kulturszene, die wir, so gut es geht, unterstützen und die das Leben oder einen Aufenthalt in Koblenz so lebendig macht.

Das ist mit Sicherheit auch ein Grund dafür, dass immer mehr Touristinnen und Touristen zu uns kommen. Im letzten Jahr haben wir über 700.000 Übernachtungen gezählt. Das sind über 20.000 mehr als im BuGa-Jahr 2011 und fast 200.000 mehr als 2010. Und auch in den ersten sechs Monaten dieses Jahres sind die Übernachtungszahlen wieder um knapp 3 Prozent gestiegen. Wir sehen hier also eine sehr, sehr positive Entwicklung. Das zeigen auch die geplanten Hotelprojekte im Innenstadtbereich.

Im Sportbereich werden wir uns im kommenden Jahr vor allem um unsere Bäder kümmern. Wir werden die Sanierungsarbeiten am Mehrzweckbecken und am 25m-Becken im Freibad Oberwerth fertigstellen und dafür rd. 3,5 Mio. Euro investieren. Das Land unterstützt uns hier in besonderer Weise und fördert die Sanierung mit 900.000 Euro. Im kommenden Sommer soll das Bad dann wieder in Gänze geöffnet sein. Kurz- bis mittelfristig müssen wir dann aber auch das große 50m-Becken sanieren. Hierzu wird im Frühjahr ein Konzept erstellt.

Mit dem Bau des neuen Hallenbades werden wir im ersten Quartal des neuen Jahres beginnen. Nach einer Bauzeit von rund 24 Monaten soll das Hallenbad dann gemeinsam mit der neuen Sauna und Gastronomie im 1. Quartal 2022 eröffnet werden. Ich weiß, dass viele Koblenzerinnen und Koblenzer lange darauf gewartet haben und hoffe, dass es uns gelingt, im Zeitplan zu bleiben.

Grundsätzlich besitzt gerade im Sportbereich die Unterstützung der vielen Sportvereine eine hohe Priorität. Für die Unterhaltung der Koblenzer Sportstätten und Bäder umfasst der Anteil der Stadt 2020 rd. 6,5 Mio. Euro. Hierin sind auch Zuschüsse an die Koblenzer Sportvereine und für Sportveranstaltungen von rd. 598.000 Euro enthalten.

Wir alle wissen, dass das ehrenamtliche Engagement immer wichtiger wird. Wir wollen es deshalb auch in den kommenden Jahren besonders unterstützen und stehen mit vielen Vereinen in Kontakt, um beispielsweise bei Räumlichkeiten, Lagermöglichkeiten, Veranstaltungen oder auch allgemeinen Fragen zu helfen. Wir erarbeiten hierzu derzeit intensiv ein Handlungskonzept und werden den Haupt- und Finanzausschuss voraussichtlich im Dezember über einen aktuellen Stand informieren. Daran anschließend müssen dann in den Folgejahren Maßnahmen auf den Weg gebracht werden

Anrede,

wenn wir wollen, dass sich die Koblenzerinnen und Koblenzer bei uns wohlfühlen und hier viele Familien und junge Menschen leben, müssen wir dafür auch die nötige Infrastruktur schaffen. Dazu zählen auch gute Schulen und gute Kitas.

Um dem Bedarf gerecht zu werden, haben wir in diesem Jahr neue Kitas auf der Karthause und auf dem Asterstein eröffnet und die Kita in Neuendorf erweitert. Damit haben wir 118 neue Kita-Plätze geschaffen und knapp 14 Mio. Euro investiert. Im kommenden Jahr werden wir mit den Bauarbeiten für die viergruppige Kita auf der Horcheimer Höhe beginnen. Hier werden wir noch einmal knapp 4 Mio. Euro investieren. Dort entstehen 100 Plätze, 25 davon neu. Zudem planen wir einen Kita-Neubau auf dem Gelände der Overbergschule und einen Neubau im Rosenquartier. Für unsere Bürgermeisterin Frau Mohrs hat dieses Thema eine hohe Priorität und sie hat früh klargemacht, dass wir damit Familien in Koblenz eine gute Perspektive bieten und ein klares Signal setzen wollen: Hier seid Ihr herzlich willkommen!

Auch das neue Kita-Zukunftsgesetz wird das Angebot für Familien noch einmal deutlich verbessern. Hier geht es um Betreuungszeiten, Mittagsverpflegung und Personalaufbau. Die maßgeblichen Rechtsverordnungen werden voraussichtlich erst in 2020 verabschiedet. Wichtig für uns ist: Das Land muss uns auch in Lage versetzen, dass alles finanziell zu stemmen! Die kommunalen Spitzenverbände haben sich deshalb für eine stärkere Finanzierung im Rahmen der Einhaltung des Konnexitätsprinzips eingesetzt.

Über 21.000 Schülerinnen und Schüler gehen in Koblenz täglich zur Schule. Sie haben hier sehr gute Lernbedingungen und dieses vielfältige Angebot wollen wir weiter aufrechterhalten und ausbauen. Entsprechend unseres Masterplanes Schulen werden wir im kommenden Jahr Gesamtmittel von rd. 12,3 Mio. Euro investieren und das Land wird uns mit einer Förderquote von rd. 35 Prozent unterstützen. In darauffolgenden Jahren haben wir sogar insgesamt knapp 40 Mio. Euro eingeplant.

Damit werden wir vor allem verschiedene Neubauten realisieren. Dazu zählen die Grundschule Freiherr-vom-Stein, die Grundschule Pestalozzi oder das Ersatzgebäude des Hilda-Gymnasiums.

Um dem steigenden Betreuungsbedarf und der Zunahme der Inanspruchnahme von Ganztagschulplätzen nachzukommen, erhält die Grundschule Güls einen Erweiterungsbau und die Realschule Clemens-Brentano eine Mensa.

Den Ganztagsschulbereich werden wir weiter ausbauen. Im kommenden Jahr werden die Balthasar-Neumann-Grundschule auf der Pfaffendorfer Höhe und das Görres-Gymnasium ein Ganztagsschulangebot einführen. So schließen wir zwei Lücken: Auf der rechten Rheinseite gibt es endlich auch eine Grundschule mit Ganztagsangebot und in Koblenz ein erstes Gymnasium. Unsere Schul- und Kulturdezernentin Frau Dr. Theis-Scholz wird diese Entwicklung weiter forcieren. Wir wollen damit eine hohe Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch eine gute Betreuungsquote in den schulischen Einrichtungen und im Übergang von Kindergarten zu Schule gewährleisten.

Neben den fortlaufenden Neubau- und Sanierungsmaßnahmen stärken wir in den kommenden Jahren auch die digitale Bildung und investieren bis 2024 über 8,5 Millionen Euro über den „Digital-Pakt Schulen“. Dabei stehen der Ausbau und die Weiterentwicklung von Lernen in digitaler Umgebung in Vordergrund.

Weil auch die Schulsozialarbeit immer wichtiger wird, wollen wir auch dieses Angebot weiter ausbauen. Der Stadtrat hat bereits zu Beginn dieses Jahres beschlossen, ein verstärktes Angebot zu prüfen. Jetzt werden wir Ihnen in der kommenden Ratssitzung vorschlagen, unseren Zuschuss in den kommenden drei Jahren sukzessive zu erhöhen.

Um gerne in Koblenz zu leben, müssen sich die Menschen auch sicher fühlen. Das tun sie und das soll auch so bleiben. Kommunaler Vollzugsdienst und Polizei arbeiten deshalb eng und erfolgreich zusammen.

Sicherheit bezieht sich aber nicht nur auf Kriminalität, sondern z. B. auch auf unsere Rettungsdienste. Wir werden deshalb für die Bereiche Ordnung und Feuerwehr insgesamt rd. 32 Mio. Euro aufwenden. Gerade bei der Feuerwehr tätigen wir in den kommenden Jahren für den Neubau der beiden Feuerwachen in Bubenheim und Niederberg große Investitionen. In Niederberg soll im nächsten Jahr mit den Bauarbeiten begonnen werden. Für den ersten Bauabschnitt werden 5,9 Mio. Euro zur Verfügung stehen. Für die Feuerwache Bubenheim stehen in 2020 erhebliche Planungsmittel zur Verfügung. Nach Vorlage aller Planungsunterlagen und europaweiter Ausschreibung soll dann im kommenden

Jahr der erste Bauauftrag erteilt werden. Hierfür wurde eine Verpflichtungsermächtigung von rd. 2,2 Mio. Euro veranschlagt.

Anrede,

Alles Geld der Welt nützt uns nichts, wenn wir nicht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Kolleginnen und Kollegen haben, die das Geld sinnvoll verausgaben. Um das alles zu organisieren und zu gestalten, brauchen wir eine gute, qualifizierte und effiziente Verwaltung. Die haben wir und ich bedanke mich an dieser Stelle bei den über 2.300 Kolleginnen und Kollegen für ihr großes Engagement!

Besonders aber beim Entwurf des Haushalts danke ich den Kolleginnen und Kollegen der Kämmerei. Die Beratungen verwaltungsintern sind nicht immer einfach, wenn man die Aufgabe hat, stets zur Haushaltsdisziplin zu ermahnen.

Auch wir stehen im Wettbewerb um gute Fachkräfte. Und es ist gut angelegtes Geld, wenn ein Viertel unserer Aufwendungen im städtischen Kernhaushalt auf den Sektor der Personal- und Versorgungsaufwendungen entfällt.

Anrede,

nach den neuen Zahlen ist es gelungen, auch im nächsten Jahr einen sichtbaren Überschuss zu erzielen. Das ist ein Erfolg und darauf können wir stolz sein! Er darf aber nicht dazu führen, dass wir glauben, wir haben es geschafft. Im Gegenteil: Gerade jetzt, wo wir noch Gestaltungsspielräume haben, müssen wir auch an die kommenden Jahre denken. Wir dürfen bei der Haushaltskonsolidierung nicht nachlassen und zwar vor allem aus drei Gründen:

Erstens gestaltet sich die mittelfristige Haushaltsplanung negativer, als in den Vorjahren prognostiziert: Läuft alles so weiter wie bisher geplant, müssen wir in den Jahren 2021, 2022 und 2023 wieder mit Jahresfehlbeträgen rechnen. Daran ändern leider auch unsere aktuellen Mehreinnahmen nichts. Grund für die voraussichtlich entstehenden Defizite sind u. a. Steigerungen bei den Sozial- und Jugendhilfeaufwendungen sowie im Bereich der Personalaufwendungen.

Wenngleich diese einwohnerbezogen im Vergleich zu den anderen rheinland-pfälzischen Oberzentren nicht so hoch erscheint, haben wir zweitens eine hohe Liquiditätskreditverschuldung von rd. 100 Mio. Euro, die uns mit Zinsen und ausstehenden Tilgungen belastet.

Der dritte Grund ist unsere insgesamt hohe Gesamtverschuldung mit Investitions- und Liquiditätskrediten. Die Gesamtverschuldung des Kernhaushaltes wird von heute rd. 412 Mio. Euro u. a. aufgrund des weiterhin hohen Investitionsniveaus und ausbleibender Überschüsse im konsumtiven Haushalts in den Folgejahren bis Ende 2023 auf ca. 535 Mio. Euro anwachsen.

Natürlich werden wir auch weiterhin von Land und Bund einfordern, dass sie die Kommunen – gerade diejenigen, die mit strukturellen Defiziten zu kämpfen haben – stärker unterstützen. Es bleibt abzuwarten, inwiefern als Teilergebnis der Kommission „Gleichwertige Lebensverhältnisse“ das Vorhaben von Bundesfinanzminister Olaf Scholz sowohl vom Bund als auch vom Land umgesetzt wird, 50 % der kommunalen Liquiditätskredite abzulösen. Seit Jahren drängen wir zusammen mit den kommunalen Spitzenverbänden auf eine viel bessere Finanzausstattung der Kommunen durch Bund und Land. Die zusätzlichen Mittel für den anstehenden Haushalt aus dem Kommunalen Finanzausgleich zeigen, dass die Landesregierung die Situation erfasst hat und auch handelt.

Wir sind aber auch in den kommenden Jahren selbst gefordert, ganz genau hinzuschauen, wo wir auf Ausgaben verzichten und welche Einnahmen wir steigern können. Die Haushaltstrukturkommission hat ihre Arbeit mittlerweile fortgesetzt. Wir werden in der Kommission sorgfältig überlegen, was wir bereit sind zu tun. Und auch hier wird es wieder auf Kompromisse ankommen und auf die Bereitschaft, eigene Ziele nicht hundertprozentig erreichen zu wollen.

Wir haben Ihnen deshalb auch für die diesjährigen Haushaltsberatungen wieder einen Eckwertebeschluss mit 10 Punkten zur Beschlussfassung vorgelegt. Bei der Haushaltsaufstellung haben wir uns bereits an diesen Eckwertebeschluss gehalten. Wenn Sie ihn heute beschließen, haben wir eine gute Grundlage zur weiteren Konsolidierung gelegt. Wir dürfen diese Eckwerte aber nicht verwässern. Die letzten Jahre haben gezeigt, dass Spielräume schon heute möglich sind, aber wir müssen sehr verantwortungsvoll mit ihnen umgehen.

Anrede,

erfreulicherweise haben die Bürgerinnen und Bürger in den vergangenen Jahren wieder begonnen, sich mehr für politische Fragen zu interessieren, sich für gesellschaftliche Themen einzusetzen, mehr zu diskutieren und sich engagiert zu beteiligen. Das ist eine absolut positive Entwicklung.

Bei manchen Themen wird die politische Debatte aber auch polarisierender und angriffslustiger geführt. Das hilft vielleicht, um unterschiedliche Positionen besser zu erkennen. Das kann aber auch einen demokratischen Grundkonsens gefährden.

Wir haben eine gemeinsame Verantwortung! Demokratie heißt nämlich nicht nur, für eigene Ziele oder Interessen einzutreten, sondern auch, gemeinsam Entscheidungen zu treffen, die von einer möglichst breiten Mehrheit getragen werden. Nur dann erreichen wir auch eine breite Akzeptanz für politische Entscheidungen und ein sachliches und respektvolles Miteinander.

Kompromisse sind notwendig, um möglichst viele Menschen zu beteiligen. Nur mit Kompromissen erreichen wir, dass sich die Menschen nicht radikalisieren und unser gesellschaftlicher Zusammenhalt nicht aufgegeben wird.

Denn das ist mir für die kommenden Jahre in Koblenz mit am wichtigsten! Ich will eine Stadt, in der die Menschen gerne leben, gerne zusammenleben, sich gemeinsam engagieren, frei von Angst und Ressentiments. In Koblenz ist kein Platz für Fremdenfeindlichkeit, Ausgrenzung und Rassismus. Es ist auch kein Platz für Hetze gegenüber Andersdenkenden oder Glaubensrichtungen.

Es ist aber Platz für Menschen, die sich aus anderen Ländern hier niederlassen, ihren Beitrag zum wirtschaftlichen Erfolg und zum sozialen Miteinander leisten, die sich integrieren und engagieren und die unsere Solidarität und Unterstützung benötigen.

Wir im Stadtrat haben hier eine Vorbildfunktion. Lassen Sie uns auch zukünftig gemeinsam streiten und um die richtigen Entscheidungen ringen. Lassen Sie uns das aber mit Respekt und Fairness tun – jedem einzelnen Ratsmitglied gegenüber. Und lassen Sie uns am Ende Kompromisse finden, um bei unseren Entscheidungen die Bedürfnisse möglichst vieler Koblenzerinnen und Koblenzer zu berücksichtigen.

In diesem Sinne freue ich mich auf konstruktive und intensive Haushaltsberatungen und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit!